

Schaffhausen, den 31.12.2016

Liebe Familie

Liebe Freunde (männlich und weiblich)

Liebe Kollegen und Kolleginnen

Liebe Bekannte und Weggefährten (männlich und weiblich)

Und schon habe ich ein weiteres Jahr erfolgreich überlebt.

Wie es so üblich ist, hielt auch dieses wieder einige

Überraschungen bereit. Am 20. Januar machte ich zum ersten Mal als Passagier eine Museumsbahnfahrt in weiblicher



Begleitung. Dass diese Reise auf die Rigi ein eher böses

Ende nehmen würde, konnte man ja nicht wissen. Leider kollidierte der Dampftriebwagen mit dem wir unterwegs waren, in Sihlbrugg mit einer falsch abgestellten Bauzugskomposition. Gottseidank trugen wir nur Quetschungen und Prellungen davon. Vergessen werden wir diese Reise nicht so bald.



Auf Anfangs Mai verlegte ich meinen Wohnsitz nach Schaffhausen.

Auf Grund dessen, dass sich die Zusammenarbeit mit gewissen Kollegen im Vorstand des Vereines zur Erhaltung der Bahnlinie Etwilen – Singen verschlechterte, trat ich per GV vom 9. April von meinem Amt als Präsident zurück, mit der Absicht zukünftig nur noch für die Stiftung Museumsbahn tätig zu sein. Leider lehrte mich die Folgezeit, dass man Probleme nicht los wird in dem man sich teilweise aus einer Führung zurückzieht. Das führte dazu, dass ich heute meinen letzten Tag als Stiftungsrat und Betriebsleiter der Museumsbahn Stein am Rhein (- Etwilen) – Singen verbringe. Ich werde meinen Freunden ab jetzt höchstens noch in beratender Funktion zur Verfügung stehen.

Im Sommer begann dann das grosse Reisen. Ende Juni, Anfangs Juli führte mich die Bahnforums Sommereise nach London und Wales.

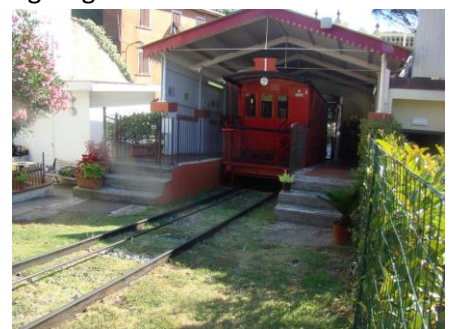


Nur drei Tage später war das nächste Ziel die Steiermark. Ich verbrachte dort in Begleitung meiner Freundin lustige abwechslungsreiche fünf Tage. Auch Bahnfahren war dabei angesagt.



Nach vier Tagen in der Schweiz, davon

zwei bei der Dampfbahn Furka Bergstrecke waren wir schon wieder unterwegs. Diesmal bereisten wir die Toscana. Wir besichtigten alte Gemäuer, genossen italienische Kultur und degustierten guten Wein. Wenn auch keine Bahnfahrt im Programm stand gab es trotzdem eine kleine.



Diesmal hielten wir es zehn Tage in der Schweiz aus. Ich war in dieser Zeit noch einmal auf der Furka Bergstrecke und wir besuchten das Jungpontonierlager in Einigen. Kurz vor der Abfahrt mit dem Wohnmobil nach Sorrento wuchs die Familie um einen zweiten Hund.



So nahmen meine Freundin und ich samt Kindern und Hunde den Weg in den Süden unter die Räder. Es war eine spezielle Erfahrung mit meinem Schneckenhaus zu viert auf Reisen zu gehen. Dies gab einiges an Reibungsfläche. Trotzdem verbrachten wir eine tolle Zeit in einer faszinierenden Gegend.



Nach den Sommerferien wurden wir dann wieder sesshaft. Die Kinder mussten ja auch wieder zur Schule.



In den Herbstferien reisten wir wieder nach Denia (Spanien). Diesmal benutzten wir den PW meiner Freundin als Reisemobil. Im Haus waren wir dann zu sechst, weil der Sohn meiner Freundin noch einen Kollegen mitbrachte und die Hausherrin (meine Schwester) auch anwesend war. Die Kinder verbrachten die Zeit mit Tauch- und Reitkursen.

Schon auf der Rückreise von Spanien zeigte sich, dass bei meiner Freundin ein weiterer längerer Klinikaufenthalt fällig ist. Da ihre Mutter, welche im Vorjahr im gleichen Fall die Kinder meiner Freundin bekochte, im Frühling verstorben ist, kam ich nun zu plötzlich zu einem Fulltimejob. So manage ich zurzeit relativ erfolgreich einen



kleinen Familienbetrieb

bestehend aus, zwei Kindern, zwei Hunden und einem Einfamilienhaus. Ich wasche, koche, heize (mit Holz) und putze. Die Kinder sind gesund und haben gute Schulnoten. Wie es scheint, mache ich das gar nicht so übel, für einen der Hausarbeit bisher lieber den Frauen überliess. Gewisse



Sachen, wie zum Beispiel das Kochen machen mittlerweile echt Spass.

Auf das, dass wir uns recht bald wieder irgendwo über den Weg laufen.

Beat Joos

